

this volume an important place among the studies that seek to understand racialization in Central Europe, during the time frame leading up to the extensive institutionalization of eugenics and the abominable escalation of racial thinking in the twentieth century.

Budapest

Zsuzsanna Varga

---

KRAJINA, NEBOJŠA BLANUŠA (eds.): *EU, Europe Unfinished: Mediating Europe and the Balkans in a Time of Crisis*, London 2016, pp. 145–161.

**Pogroms. A Documentary History.** Hrsg. von Eugene M. Avrutin und Elissa Bemporad. Oxford University Press. New York 2021. IX, 234 S., Ill. ISBN 978-0-19-006009-1. (€ 29,-.)

Pogrome im 19. und 20. Jh. haben in den letzten zwei Jahrzehnten beträchtliche Aufmerksamkeit in der Forschung auf sich gezogen. Insbesondere gilt dies für Pogrome im Russländischen Reich, in den polnischen Territorien der Habsburgermonarchie und im unabhängigen Polen. Die Forschung hat mittlerweile aber auch gezeigt, dass es Ausschreitungen und Gewalttaten gegen Juden im 19. und Anfang des 20. Jh. auch in anderen Teilen Europas, nicht zuletzt in den deutschen Territorien und in anderen Gebieten der Habsburgermonarchie, in beträchtlicher Zahl gab.<sup>1</sup> Der Band beschränkt sich allerdings auf die oben genannten Gebiete. Insbesondere im Russländischen Reich nach der Jahrhundertwende war die Zahl der Todesopfer deutlich höher als bei den Pogromen in anderen Regionen und im 19. Jh.

Auf ein einleitendes Kapitel der Hrsg. folgen Abschnitte mit jeweils ungefähr zehn Quellen zu verschiedenen Pogromereignissen. Bei den Quellen handelt es sich um behördliche Dokumente, Erinnerungen von Juden, Zeitungsberichte, aber auch literarische Verarbeitungen. Sie werden durch zahlreiche Bilddokumente ergänzt. Die Materialien wurden jeweils von führenden Experten zu den Themengebieten zusammengestellt.

Der Band beginnt mit Dokumenten über die Ausschreitungen gegen Juden im Russländischen Reich, vorwiegend in den ukrainischen Gebieten, in den Jahren 1881–1884. Ein weiterer Abschnitt enthält Dokumente zum Pogrom von Kišinev 1903, der durch sein hohes Gewaltniveau und eine große Zahl von Toten insbesondere in der jüdischen Öffentlichkeit weltweit Entsetzen auslöste.

Ein weiterer Abschnitt ist Pogromen während der Revolution von 1905/06 in Russland gewidmet. Die Pogrome dieser Jahre stellen eine Zäsur in der Geschichte dieser Form der antijüdischen Gewalt dar. Während frühere Gewalttaten vorwiegend auf soziale Spannungen in Verbindung mit religiös geprägten, antijüdischen Vorstellungen – oft fanden Pogrome während der Ostertage statt – und Krisen unterschiedlicher Art zurückgingen, gerieten Juden nun viel stärker ins Spannungsfeld politischer Auseinandersetzungen zwischen linken, revolutionären Kräften und radikalen, gewaltbereiten Unterstützern der Monarchie. Die paramilitärisch organisierten „Schwarzen Hundertschaften“ griffen Juden an, weil sie diese für einen Teil der Kräfte hielten, die die alte Ordnung stürzen wollten. Es kam zu Hunderten von Pogromen mit vermutlich mehreren tausend Toten.

Ein bisher vergleichsweise wenig untersuchtes Thema sind Pogrome während des Ersten Weltkriegs, die der Band ebenfalls in einem eigenen Abschnitt behandelt. Hier waren die Täter meist russische Truppen in den Kriegsgebieten. Ausschreitungen gab es aber auch an anderen Orten. Vorstellungen über Juden als mögliche Verräter und eine unzuverlässige Bevölkerungsgruppe bildeten hier den ideologischen Kontext. Eine Rolle spielte aber auch, dass Juden für die zunehmenden Versorgungsmängel verantwortlich gemacht wurden.

---

<sup>1</sup> Umfassend untersucht bei: WERNER BERGMANN: *Tumulte – Exzesse – Pogrome. Kollektive Gewalt gegen Juden in Europa 1789–1900*, Göttingen 2020.

In den Pogromen während der Revolution und des Bürgerkriegs, die vorwiegend 1919 in der Ukraine stattfanden, erreichte die antijüdische Gewalt dann ein bisher nicht gekanntes Ausmaß. Mehrere zehntausend Juden wurden während dieser Pogrome getötet. Die Täter waren vorwiegend Angehörige der sich in dieser Zeit in den ukrainischen Territorien bekämpfenden militärischen Verbände. Ein zentrales Motiv war hier Raub, aber auf Seiten der Gegner der *Bol'sheviki* auch die Vorstellung, dass Juden zu deren Unterstützern gehörten.

Gegenüber der ausführlichen Behandlung der antijüdischen Gewalt im Russländischen Reich berücksichtigt der Band die Pogrome in Polen nur knapp. Ein eigener Abschnitt ist hier allerdings der Gewaltwelle im habsburgischen Galizien im Jahr 1898 gewidmet. Andere Pogrome werden dann in einem gemeinsamen Abschnitt für den Zeitraum 1918–1946 behandelt. Er enthält Quellen zu einigen Fällen 1918/19 sowie in der zweiten Hälfte der 1930er Jahre und ein Dokument zum Pogrom von Kielce 1946. Die zahlreichen Pogrome in ländlichen Regionen Galiziens 1919, die teilweise in den gleichen Gebieten wie diejenigen von 1898 stattfanden, werden hier ebenso wenig thematisiert wie in einer Karte mit Pogromorten in Polen (S. 194).<sup>2</sup> Die Pogrome in der Anfangsphase des deutsch-sowjetischen Krieges in den polnischen Ostgebieten im Sommer 1941 werden nur kurz im einleitenden Text erwähnt (S. 198 f.), aber ebenfalls nicht mit Quellen berücksichtigt.

Insgesamt bietet der Band eine nützliche Ergänzung für die universitäre Lehre zu Pogromen und Antisemitismus. Während es dazu eine umfangreiche Forschungsliteratur auf Deutsch und Englisch gibt, liegen Quellen, soweit sie publiziert sind, meist nur in den osteuropäischen oder jüdischen Sprachen vor. Der vorliegende Band macht nun auch weitere Quellen in englischer Sprache zugänglich.

Halle (Saale)

Kai Struve

<sup>2</sup> Vgl. hierzu: WILLIAM W. HAGEN: *Anti-Jewish Violence in Poland, 1914–1920*, Cambridge 2018, S. 255–301; FRANK GOLCZEWSKI: *Polnisch-jüdische Beziehungen 1881–1922. Eine Studie zur Geschichte des Antisemitismus in Osteuropa*, Wiesbaden 1981, S. 253–264; KAI STRUVE: *Die Juden in der Sicht der polnischen Bauernparteien vom Ende des 19. Jahrhunderts bis 1939*, in: *Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung* 48 (1999), S. 184–225, hier S. 200–205.

**Piotr Szlanta: Der „Polenfresser“ gegen die „Reichsfeinde“.** Kaiser Wilhelm II. und die Polen 1888–1918. Aus dem Polnischen von Matthias Barłkowski. (Deutsches Polen-Institut. Polnische Profile, Bd. 14.) Harrassowitz Verlag. Wiesbaden 2022. 236 S., graph. Darst., Kt. ISBN 978-3-447-11915-3. (€ 22,—.)

Die „Polenfrage“ ist eines der wichtigsten Problemfelder in der Geschichte des Deutschen Kaiserreiches. Die Frage, wie mit der polnischsprachigen Bevölkerung in den preußischen Provinzen vor allem im Osten des Reiches, aber auch im Ruhrgebiet umzugehen sei, zog sich wie ein roter Faden durch die politischen Entscheidungen der staatlichen Institutionen: Sind die Polen loyale Untertanen oder streben sie ausschließlich nach der Wiedererrichtung ihres eigenen Staatswesens? Können sie für den preußischen Staat gewonnen werden oder müssen ihre Ambitionen zur Bewahrung der nationalen Eigenart entschieden zurückgedrängt werden, weil sie dem deutschen Anspruch auf die gemischtsprachigen Territorien entgegenstehen? Piotr Szlanta fokussiert sich in seiner Studie<sup>1</sup> auf das Verhältnis der polnischen Untertanen zu ihrem monarchischen Oberhaupt Kaiser Wilhelm II. und untersucht auf verschiedenen Ebenen, wie es sich entwickelte.

Einleitend skizziert der Vf. die in den letzten Jahrzehnten gewonnenen Forschungserkenntnisse zu Person und Amtsführung des letzten deutschen Kaisers und beschreibt ein-

<sup>1</sup> Polnische Fassung: PIOTR SZLANTA: „Polakożerca“ kontra „wrogowie Rzeszy“. *Cesarz Wilhelm II i Polacy 1888–1918*, Warszawa 2019.